

Jeanpaul Goergen

Behagliche Schönheit. Ufa-Städtefilme der 30er Jahre 1997

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Goergen, Jeanpaul: Behagliche Schönheit. Ufa-Städtefilme der 30er Jahre. In: *Filmblatt*. Filmblatt 6, Jg. 2 (1997), Nr. 6, S. 4–5.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Behagliche Schönheit Ufa-Städtefilme der 30er Jahre

**FilmDokument I, Kino Arsenal, 5. September 1997
In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und
den Freunden der Deutschen Kinemathek
Einführung: Jeanpaul Goergen**

Zwischen 1934 - 1945 brachte die Ufa einundzwanzig reine Städtefilme heraus, alle der Dramaturgie des fünfzehnminütigen Kulturfilms verpflichtet: Potsdam (1934), Wiesbaden, Düsseldorf, Stuttgart, Bremen, Krakau (1935), Wuppertal, Warschau, Wilna, Rostock, Frankfurt am Main (1936), Baden-Baden, Eger, Königsberg, Münster, Aschaffenburg (1938), Salzburg, Bayreuth, Danzig (1939), Nürnberg (1940) und Köln (1941). Diese Städtefilme, wie sie auch von anderen Firmen wie z.B. der Tobis produziert wurden, können durchaus als Subgenre des Kulturfilms angesehen werden. Obschon die Quellenlage dürftig ist, ist anzunehmen, daß sie meistens - die Filme über Krakau, Warschau und Wilna ausgenommen - von den entsprechenden Verkehrsämtern in Auftrag gegeben wurden. Die Städtefilme sind somit auch als Werbefilme zu betrachten, die sowohl für die porträtierte Stadt als auch und mehr noch, insbesondere im Ausland, für Deutschland werben sollten. Offenbar mußten die Drehbücher auch vom Propagandaministerium genehmigt werden. So bündeln sich in diesen Städteporträts mehrere Genres, die alle unter dem Stichwort Selbstdarstellung und Propaganda zu lesen sind. Heute haben diese Aufnahmen einen hohen dokumentarischen Wert, erzählen sie doch, wie die Städte vor den Zerstörungen des Weltkriegs ausgesehen haben.

Die Städtefilme der Ufa sind einer weitgehend einheitlichen Ästhetik und Dramaturgie verpflichtet, wie sie der Fotohistoriker Janos Frecot am Beispiel der Photographie der Zeitschrift „Volk und Welt“, die zwischen 1934 und 1944 erschien, beschrieb: sie bediene den „Massengeschmack zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung im Sinne von Behaglichkeit.“ Diese Sehnsucht nach Behaglichkeit sieht Frecot weder auf Deutschland noch auf die Zeit des Nationalsozialismus beschränkt, hier erfuhr sie aber eine besondere Ausprägung: „Hier wird die Ästhetik selbst zur Propaganda.“ (Janos Frecot: Die Kontinuität der Behaglichkeit, in: Leitbilder für Volk und Welt, Berlin 1995, S. 6 - 8)

Klar, daß Werbefilme stets die Schattenseiten unterschlagen; die Ufa-Städtefilme sind aber mehr als nur Tourismusfilme, vielmehr deuten sie die einzelnen Städte um zu einem idealistischen Typus Stadt von gleichförmiger Schönheit und behaglicher Idylle, wo Harmonie und Sauberkeit herrschen und eine Sehnsucht nach der Beständigkeit des Überlieferten. Das macht die-

se Filme so gleichförmig und auch Walter Ruttmann gelingt es in *Kleiner Film einer großen Stadt... der Stadt Düsseldorf am Rhein* (1935) nur bedingt, die Modernität seiner filmischen Sprache einzusetzen, um „die Wirklichkeit und Atmosphäre der Stadt Düsseldorf in einer bildlichen und tonlichen Symphonie wiederzuspiegeln“, wie er in einem undatierten Zeitungsausschnitt zitiert wird. Aber auch dies wenige war schon zuviel und im Film-Kurier (Nr. 78, 1. 4. 1936) wetterte Hans Schuhmacher: „Aber in den Kulturfilm paßt diese Modernität, paßt diese Bilddynamik, die hier zum künstlerischen Selbstzweck wird, eben nur bedingt. (...) Der Kulturfilm soll sachlich und dennoch kurzweilig sein. (...) denn er soll ja nicht das Bild als „Bild an sich“ pflegen, sondern das Bild als volksbildendes, kulturförderndes, belehrendes Element verwenden, um ein Objekt zu veranschaulichen.“

Wie Ruttmann legte auch sein Schüler Eugen Yorck in *Danzig. Land an Meer und Strom* (1939) einen filmischen Film vor, der nur durch Bilder wirken wollte und auf den damals als „Geisterstimme“ bezeichneten off-Kommentar verzichtete, was ihm ebenfalls im Film-Kurier (Nr. 57, 7. 3. 1940) vorgeworfen wurde. *Warschau* (1936) von Wilhelm Prager und *Königsberg* (1938) von Paul Engelmann setzen dagegen ganz auf diesen belehrenden und erklärenden Kommentar; Warschau wird beinahe als deutsche Stadt vorgestellt. (Mit seiner Verbeugung vor Marschall Pilsudski ist *Warschau* auch im zeithistorischen Kontext von 1936 bedeutsam.)

Auffallend in den Ufa-Städtefilmen ist die starke Betonung von Motiven wie Wochenmärkte, Grünanlagen und Brunnen, die Land und Natur assoziieren. Die Großstadt erscheint so nicht als Gegensatz, sondern als Verlängerung des Landes. Harmonisierung ist Trumpf. Die Stadt als Lebensform der Moderne kommt nicht vor, die Arbeitswelt bleibt weitgehend ausgespart, Kultur und Nachtleben finden nicht statt: die Ufa-Städtefilme wirken sowohl unmodern wie zeitlos. Offenbar mit Absicht werden nationalsozialistische Symbole weitgehend vermieden bzw. nicht in den Vordergrund gestellt.

Bemerkenswert, daß zumindest die Ufa keinen Städte-Kulturfilm über Berlin herstellte; *Schnelles, sicheres, sauberes Berlin* (1938) von Ernst Kochel dokumentiert vielmehr sachlich und unaufgeregt die Arbeit der Berliner Verkehrsbetriebe, der Müllabfuhr und der Straßenreinigung.

Kleiner Film einer großen Stadt... der Stadt Düsseldorf am Rhein.;
Produktion: Ufa, 1935; Regie: Walter Ruttmann
Zensur: 15. 11. 1935, B 40685, 1 Akt, 398 m (nach Kürzung: 394 m)
Kopie: Filminstitut Düsseldorf (Archiv-Nr.: S 1054, 35mm, 386,6 m)

Danzig. Land an Meer und Strom.
Produktion: Ufa, 1939; Regie: Eugen York
Zensur: 28. 11. 1939, B 52774, 1 Akt, 382 m
Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv (Archiv-Nr.: 25030, 16mm, 150,3 m)